

Ahlhorner Fischteiche

100 Jahre naturnahe Biotope aus Menschenhand*

von Hubert Fenske

Die Ahlhorner Fischteiche befinden sich etwa 6 km nordwestlich des Ortes Ahlhorn (Landkreis Oldenburg) in der nordwestdeutschen Tiefebene. Im Februar 1993 wurde das Gebiet als Kulturdenkmal (KD) ausgewiesen, im November 1993 stellte die damalige Bezirksregierung Weser-Ems die Ahlhorner Fischteiche unter Naturschutz (NSG). Seit November 2007 sind sie auch FFH-Gebiet, also gemäß der Flora- Fauna- Habitat-Richtlinie der Europäischen Union geschützt und damit auch von internationaler Bedeutung. Schon seit längerem ist das Tal des Flüsschens Lethe ein Landschaftsschutzgebiet (LSG).

Das gesamte Schutzgebiet umfasst eine Fläche von 485 ha und gliedert sich in den fischereiwirtschaftlich genutzten Bereich der niedersächsischen Forstverwaltung, das Tal der Lethe mit den Staustufen sowie den beiden natürlichen Schlatts, den „Dianaseen“ und deren nähere Umgebung. Verwaltungsmäßig gehören die westlich und südlich der Lethe gelegenen Flächen zum Landkreis Cloppenburg, östlich und nördlich zum Landkreis Oldenburg.

Geologisch handelt es sich um saale-eiszeitlich geprägte Flächen, die in der Folgezeit mehrfach übersandet wurden; deshalb sind dort heute hauptsächlich sandige Böden vorherrschend. Im Einzugsbereich der Lethe, die das Gebiet in Süd-Nord-Richtung durchfließt, bildeten sich Auen, die trotz Vergleyung (unter Staunässe oder Grundwassereinfluss stehender Boden mit Rostflecken) zum Teil reichhaltige Standorte darstellen.

Das Klima hat atlantischen Charakter, die Temperaturen sind ausgeglichen (mittlere Jahrestemperatur 8,6 °C) mit hoher Luftfeuchtigkeit, jährlich fällt etwa 750 mm Niederschlag, 50% der Niederschläge fallen innerhalb der Vegetationsperiode. Fast immer weht Wind, unterschiedlich stark und vorwiegend aus westlichen Richtungen.

* erreichbar über A 29 (Ahlhorner Heide/Oldenburg) Abf. 20 (Ahlhorn) bzw. 19 (Großenkneten) in westl. Richtung, also Cloppenburg bzw. Garrel, dann bald rechts bzw. links ab (Hinweisschilder: „Teichwirtschaft“ im Süden bzw. „Ev. Jugendheim Blockhaus“ im Norden)



Teich 23a im Nordosten der Ahlhorner Fischteiche. Algen und Verkrautung dominieren die Wasserfläche. Die Teiche wurden entsprechend ihrer Fertigstellung nummeriert. ALLE FOTOS: H. FENSKE

Geschichtliche Entwicklung

Das Großherzogtum Oldenburg war um 1900 der einzige Bundesstaat, der nicht Mitglied im Deutschen Fischereiausschuss war und daher auch keine Mittel des Reiches zur Förderung der Binnenfischerei erhielt. In der Sager Heide befanden sich damals größere Heide- und Ödlandflächen über Sand, die keinen oder nur geringen Ertrag abwarfen und sich im Besitz des Landeskulturfonds befanden.

Ihre günstige Lage und nahezu neutrale Wasserqualität der das Gebiet streifenden Lethe boten die Voraussetzung zur Anlage von Fischteichen. Nachdem 1884 ein erster Teich, der „Rüdersee“, in einer quelligen Bodensenke angelegt worden war, wurde 1898 der Fischwirtschaftsmeister Riggert, Verwalter der Oeseder Fischzuchtanstalt (Oesede

bei Osnabrück), beauftragt, ein Gutachten zu erstellen, wo im Großherzogtum Oldenburg eine Teichwirtschaft angelegt werden könnte. Vom 19. bis 24.12.1898 bereiste Riggert mit einer Abordnung das Großherzogtum. Besichtigt wurden Fischteiche in Osternburg, Teiche bei Campe am Hunte-Ems-Kanal, Teiche in der Loher Ostmark bei Godensholt und das Gebiet der heutigen Teichwirtschaft Ahlhorn mit dem Rüdersee und dessen Umgebung. Die Kommission entschied sich für Ahlhorn. Bis 1901 wurden am „Katzenkopf“, südwestlich der Lethe, an der Straße nach Beverbruch und in der Sager Heide Teiche angelegt. Die Hauptbauphase erfolgte zwischen 1906 und 1929.

Nach der Fertigstellung umfasste das Projekt 54 Teiche mit einer Wasserfläche von 200,5 ha. Wiederholt machten trockene Sommer der Teichwirtschaft zu schaffen. Heute werden aufgrund von Wassermangel nur noch um die 35 Teiche mit einer Wasserfläche von ca. 120 ha bewirtschaftet. Aufgezogen



Die Lethe versorgt die Teiche mit Wasser. Die Bilder zeigen das Flüsschen südlich der Bahnstrecke Ahlhorn-Cloppenburg (Gemeinde Emstek; links) sowie eine Maßnahme zur Förderung des „internen Mäandrierens“ durch „Farmers for Nature“ im Oberlauf (Mitte, 2008). Das rechte Bild zeigt die Lethe im „bachbegleitenden Naturwaldreservat“, dem einzigen dieser Art in den Niedersächsischen Landesforsten.

werden in den Teichen derzeit Spiegel- und Schuppenkarpfen, Hechte, Zander, Welse, in den Fließkanälen und Zuchtteichen Bach- und Regenbogenforellen. „Beifische“ sind Stichlinge, Barsche, Rotaugen und Gründlinge.

Die Wasserverhältnisse

Das nötige Wasser erhalten die Ahlhorner Fischteiche hauptsächlich von der Lethe, sie ist die Lebensader des Teichgebiets. Die Lethe ist etwa 35 km lang, entspringt in der Haler Heide, Gemeinde Emstek (Landkreis Cloppenburg) und mündet als linksseitiger Nebenfluss der Hunte nach Unterquerung (Düker), derselben am Ortseingang von Hundsmühlen schließlich in den Tungelner Wiesen bei Oldenburg-Kreyenbrück in den Osterburger Kanal und dann in die Hunte, beide befinden sich hier im Einfluss der Nordsee-Tide.

Im Gebiet der Ahlhorner Fischteiche wird die Lethe von vier Staustufen unterbrochen, die als Speicher zur Wasserversorgung der Teiche dienen. Die obere Staustufe, die Feldmühle, hat eine Fläche von 2,2 ha, die Forel-

lentalssperre im mittleren Bereich 4,3 ha, die Sumpftalsperre 4,2 und die Untere Talsperre 6,7 ha. Das Wassereinzugsgebiet der Staustufen beträgt 43 km², die Staustufen haben eine Speicherkapazität von 12.200 m³.

Im Teichgebiet befinden sich auch mehrere Quellen, die früher sehr ergiebig waren und einige Teiche eigenständig speisen konnten. Aufgrund des gefallenen Grundwasserspiegels im Gebiet ist deren Wasserspende stark rückläufig.

Einschneidende Eingriffe, besonders an der oberen Lethe, haben die Lethe und das von ihr gespeiste Teichgebiet negativ beeinflusst. Vom staatlich erworbenen Gut Lethe aus wurde ab 1914 die Entwässerung und Kultivierung der Kleinmoore und Feuchtwiesen am Oberlauf der Lethe betrieben. Hierauf erfolgte ein schneller Wasserabzug und der Grundwasserhorizont sank. Nach stärkeren Niederschlägen floss das Wasser rasch talwärts und ging den Teichen verloren, deshalb erfolgte 1917 der Bau der Unteren Talsperre. In den sechziger Jahren wurden durch den Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) im Großraum der Teiche Brunnen zur Förderung von Rohwasser angelegt, das dann – aufbereitet – als Trinkwasser auch in die Wesermarsch geleitet wird. Diese erhebliche Entnahme von Grundwasser verschärft

nach Auffassung der BSH das Problem der Wassernot in den Teichen. Eine gewisse Entlastung bringt das, auch mit EU-Mitteln geförderte neue Pumpwerk an der Lethe unterhalb der Teiche. Es leitet einen Teil des Lethewassers über eine Pipeline wieder zurück in die obere Teichebene. Zuständig sind die Hunte-Wasseracht als Eigentümerin der Lethe und die Forstverwaltung mit der Teichwirtschaft als nutznießende Anlieger. Die Förderkapazitäten sind aber schon aus Gründen des Bedarfs an elektrischem Strom begrenzt,

Über ein 15 km langes Grabensystem (Zuleiter) werden die mit Zu- und Ablauf versehenen Teiche, die in zwei Ebenen über der Lethe liegen, aus den Stauanlagen mit Wasser versorgt. Durch die veränderte Flächennutzung an der oberen Lethe werden verstärkt Dünger und Pestizide in das Teichgebiet gespült, dies führt zur Verschlämmlung der Stau- und Teichanlagen. Die Nahrungsketten werden nachhaltig geschädigt, Flora und Fauna verarmen. Mit dem belasteten Lethewasser verändert sich das Nahrungsangebot für die Wasser- und Watvögel, deren Bestände rückläufig sind. Ein Negativfaktor sind auch sechs Putenställe am Lethezulauf „In den Witten“, über den offenen gelagerten Kot gelangen mit großer Wahrscheinlichkeit unter anderem auch medikamentöse Stoffe



Nur wenige Meter von den Lethezuläufen „In den Witten“, hinter den Ställen an der Baumreihe, und der „Steinriede“ im Vordergrund, stehen 6 Putenställe. Die Einsickerung von Nährstoffen aus tierischen Abfällen ist neben dem Wassermangel, der sich auch aus der Wassergewinnung ableiten lässt, das größte Belastungsproblem der Fischteiche.

Chronik

- 1884** Anlage des „Rüdersee“
- 1901 – 1929** Teichanlage im „Schwarzen Moor“ in der Haler Mark durch Strafgefangene aus Vechta, Kriegsgefangene (um 1916) und Reichsarbeitsdienst.
- 1931** Eingliederung in die Forstverwaltung des Freistaates Oldenburg.
- 1945** Selbstständige Teichwirtschaft des Landes, wasserbauliche Zuständigkeit: Hunte-Wasseracht.
- 1971** Eingliederung in das Staatliche Forstamt Alhorn. (Land Niedersachsen)
- 1972** Katastrophale Waldschäden durch den Orkan vom 13. November, 2400 ha = 56% der Althölzer wurden zerstört, sofortige Wiederaufforstung mit anspruchsvollerem Konzept in Berücksichtigung der standortheimischen Bedingungen (gem. d. Waldfunktionenkarte).
- 1975** Beginn einer verstärkten Nährstoffzufuhr über die obere Lethe.
- 1993** Das Teichgebiet wird als Kulturdenkmal ausgewiesen und unter Naturschutz gestellt.
- 1999** Bau einer Pumpanlage unterhalb der Fischteiche, um durch Rückpumpen des Lethewassers den Wassermangel der Teiche zu beheben.
- 2005** „Farmers for Nature“, EU- Interreg III B- Projekt zur Renaturierung der oberen Lethe, Nationale Umsetzung: Landwirtschaftskammer Weser- Ems und OOWV zur Renaturierung der oberen Lethe.
- 2006** Die Staatl. Teichwirtschaft Alhorn feiert am 23. September ihr 100jähriges Jubiläum.
- 2007** Bau eines Fischschlachthaus mit Hofladen
- 2007** Das Teichgebiet wird EU- Schutzgebiet (FFH).

Was der Besucher beachten muss!

- Sie befinden sich in einem bedeutsamen Schutzgebiet. • Bleiben Sie auf den markierten Wegen.
- Vermeiden Sie Müll und Lärm. • Leinen Sie den Hund an. • Pflücken Sie keine Pflanzen oder Teile davon ab. • Achten Sie beim Autofahren auf wandernde Lurche.
- Das Baden und Bootfahren ist im NSG verboten; eine Sonderregelung gilt für die Gäste des Blockhauses Ahlhorn, für sie ist das Baden und das Bootfahren mit den blockhauseigenen Booten auf der durch Bojen gekennzeichneten Teichfläche des Helenensees gestattet.
- Betreten Sie nicht die Eisflächen (sofern vorhanden), dies gilt auch für Schlittschuhläufer, da die Fisch und Lurche die Druckwellen und das Knirschen über ihre Seitenlinien empfangen und sie aus der Winterruhe aufwachen – mit oft tödlichen Folgen
- Wenn Sie diese Hinweise beherzigen, schützen Sie die Natur und Ihnen wird eine naturnahe Erholung mit interessanten Beobachtungen zuteil.

in die Gewässer, hierfür sprechen möglicherweise die seit 2004 verstärkt auftretenden Brutabbrüche bei den Wasservögeln.

Am 30. Juni 2005 wurde im Blockhaus Ahlhorn das Projekt „Farmers for Nature“ vorgestellt. Es handelt sich um ein EU- Interreg III B - Projekt, an dem mehrere europäische Anrainer-Länder rund um die Nordsee beteiligt waren. Deutsche Partner sind die Landwirtschaftskammer Weser- Ems und der Oldenburgisch -Ostfriesische Wasserverband (OOWV). Gefördert wurde auch die Renaturierung des Quellbereichs der Lethe, und zwar mit einem Budget von 635 000 Euro (davon 50% EU).

Im Frühjahr 2008 wurde an der Lethe südlich der Bahnstrecke Ahlhorn- Cloppenburg eine Gewässermaßnahme durchgeführt. Es wurden in Abständen Grobkiesschüttungen in das Bachbett und Strömungslenker eingebaut, der Wasserchemismus der Lethe bleibt hierdurch unberührt. Das FFH- Gebiet Ahlhorner Fischteiche ist leider weiterhin stark gefährdet. Es bedarf nach wie vor einer deutlich stärkeren Wasserzufuhr, um die hohen Verdunstungswerte in heißen Sommern, die starken Versickerungen durch den Sand und die Grundwasserentnahmen zu kompensieren..

Biotop – Komplexe

Das Fließgewässer

Die obere Lethe und ihre Zuläufe sind begrabte Gräben. Im Bereich des Staatsforstes, ab dem Wehr der unteren Talsperre bis unterhalb des BSH-Schafstalls, ist sie noch ein natürlicher durch eine Auenlandschaft mäandrierender Bach. Dieser Abschnitt wurde 1998 von den niedersächsischen Landesforsten als bachbegleitender Naturwald (auch mit Hute- oder Kratt-Eichen) ausgewiesen, dem einzigen dieser Art in Niedersachsen. Dieser Bereich liegt im NSG Ahlhorner Fischteiche und hat eine Fläche von 19 ha.

Die natürliche Waldgesellschaft in der Flussaue der Lethe sind Birken-, Erlen- und Eschen-Bruchwälder. Auf trockeneren Standorten herrschen Eichenmischwälder vor, zu allermeist sind es Stieleichen. Die ökologischen Verhältnisse des Fließgewässersystems werden vor allem durch die Strömung des relativ kalten, sauerstoffarmen Wassers geprägt, an dessen Ufern zahlreiche eisenoxid-bedingte Verockerungen festzustellen sind.

Die Fischteiche

Durch die Bewirtschaftung sind die Teiche im Laufe des Jahres Veränderungen unterworfen, indem sie regelmäßig angestaut, abgelassen und bei Bedarf auch entschlammt und entkrautet werden. Da nach dem Abfischen im Herbst nur noch etwa 15% der Teiche wasserbespannt sind, sind die übrigen Teichböden in kalten Wintern dem Frost ausgesetzt, erst im Frühjahr werden die anderen Teiche wieder geflutet.

Diese Bewirtschaftungsmaßnahmen ermöglichen es somit, dass die periodisch abgelassenen Teiche, besonders in Trockenjahren, Pionierpflanzen, wie z.B. Froschlöffel und Zweizahn, gute Entwicklungsmöglichkeit bieten. Das leicht saure Lethewasser und die sandigen Teichböden bieten dagegen schlechte Voraussetzungen zur Förderung der Um-

setzungsprozesse und zur Planktonbildung; deshalb werden die Teiche bzw. der offen anstehende Schlamm im Winter gekalkt.

Die Größe und Tiefe der einzelnen Teiche ist sehr unterschiedlich. Die beiden größten Teiche sind 18,3 und 8,9 ha groß, sieben weitere haben eine Größe zwischen 5,1 bis 6,6 ha, die meisten Teiche indes haben eine Fläche von nur wenigen hundert Quadratmetern bis 2,5 ha. Die Durchschnittstiefe beträgt meist nur 0,8 m, an den Mönchen (Zu- und Abläufen) 1,5 bis 2,0 m.

Den äußeren Gürtel der Verlandungszonen der Teiche und Stauanlagen bilden in der Regel Weiden- und Eichenbäume, Schwarzerleensäume sowie Faulbaumgebüsche, nach außen schließen Nadel- und Laubwälder an.

Die Dianaseen

Die als kleiner und großer „Dianasee“ bezeichneten Schlatts haben eine Wasserfläche von 0,8 und 0,2 ha. Niederschläge und Quellen, vermutlich auch Grundströme aus dem nahen Lethetal, geben das nötige Wasser. Die „Dianaseen“ sind dystrophe Moorgewässer, deren Verlandungszonen von einem Schwingrasen mit Torfmoosen umgeben sind. Dieser Uferbereich ist derzeit starken Veränderungen unterworfen: Glockenheide, Birken, Erlen und einige Kiefern haben sich angesiedelt, trocken diese Uferzonen aus und verdrängen die Moorvegetation. Der Wasserchemismus weist



Die Talstaubrücke (Sumpftalsperre)



Flussuferläufer sind sporadische Sommergäste



Laubfrösche halten sich gern in Schilf und Gebüsch auf, sie sind stark gefährdet

jahreszeitlich große Schwankungen auf; Messungen ergaben pH-Werte von 3,8 im August bis 5,5 im März eines Jahres. Als natürliche saure Stillgewässer werden die „Dianaseen“ nicht bewirtschaftet, sie bieten seltenen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum.

Flora und Fauna

Das NSG Ahlhorner Fischteiche ist Rückzugs- und Lebensraum vieler seltener Pflanzen und Tiere und einzigartig in Nordwestdeutschland. Botaniker konnten 237 Gefäßpflanzen sowie 35 Moos-Arten nachweisen. Nach der Roten Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen für Niedersachsen und Bremen gelten 27 der dort vorkommenden Wasser- und Uferpflanzen als gefährdet. Im hinteren Bereich der Talsperren stehen sektorial beachtliche Torfschichten an, die stellenweise von Gagelsträuchern bewachsen sind. Dieser moorspezifische seltene Strauch wurde bereits 1935 durch das Reichsnaturschutzgesetz besonders geschützt.

Die vielschichtigen Landschaftsstrukturen beherbergen auch eine artenreiche Tierwelt:



Kanadagans-Familie vor Fieberkleekulisse; seit 2003 Brutvogel im Ahlhorner Teichgebiet.

31 Säugetiere, 11 Amphibien, 38 Libellen (davon sind 14 Rote Liste Arten), bisher wissenschaftlich nicht erfasste Käfer, Schnecken, Schmetterlinge und Spinnen. In Deutschland leben etwa 250 Vogelarten; 204 Arten wurden bisher im Ahlhorner Teichgebiet nachgewiesen, davon sind 90 Arten regelmäßige

LITERATUR

- Akkermann, R. (1976 - 2008): Limnologische Untersuchungen an Lethe und Ahlhorner Fischteichen.- Berichte zu Geländekursen Hochschule Vechta (Biologie/Zoologie), unveröffentl.
- Akkermann, R. (2001): Kormorane im Binnenland am Beispiel der Ahlhorner Fischteiche.- BSH-MBI.65, 8 S.; Langfass. m. Luftbildern (25 Text-S./40 Abb.) unter www.bsh-natur.de/kormoran.htm
- Behrens, H. (1994): Klimaatlas Weser-Ems.- BSH/NVN nat. spec. Rep. 15, 132 S.
- Brinkhoff, W., Steffens, J. (1988): Wald zwischen Weser und Ems.- OLB-Tb.120 S. m. zahlr. Abb. u. Karte (m. NSG Baumweg)
- Eber, W. (1977): Die Therophytenvegetation der Ahlhorner Fischteiche. – Drosera 1, (Oldenburg): 10-13.
- Fenske, H. (1999/2006): Ahlhorner Fischteiche (im Forstamt Ahlhorn).- Bildband/Text, 1.(+2.) A., 72 S. (mit Karten)
- Jahn, B. (1987) Die Lethe, .Ber.z.Talgeographie, Wasserqualität, Biol. u. Landespflege.- BSH/NVN natur spec. Rep. 3, 102 S.
- Klinger, P. U. (1974): Die Pflanzenwelt der Ahlhorner Fischteiche. – Blockhausbrief 19, Oldenburg: 19-22.
- Koehn, D. (1998): Dynamik von Nitrat und anderen Nährstoffen. - BSH/NVN nat spec. Rep. 22, 113 S. (mit Bodenanalysen Letheheide)
- Lütkepohl, M. (1984ff): Zur Naturkunde der Ahlhorner Fischteiche und des Waldkomplexes Baumweg-Lethetal einschließlich des Richtmoores –Teil 1 : Physis, Pflanzen, Insekten, 83 S.; 2: Wirbeltiere, Schutzvorschläge, unveröff. Manusk. Forstamt Ahlhorn.
- Meyer – Brenken, H. (1937) : Chronik der Staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn – Aufstellung für das Forstamt Ahlhorn (unveröff.).
- Meyer, W., van Dieken, J., Leege, O. (1937) : Pflanzenbestimmungsbuch für Oldenburg – Ostfriesland und ihre Inseln.- m. 83 Bildleisten, 144 S., Littmann Oldenburg (Oldb)
- Pichler, H. (1974): Vögel im Bereich des Blockhauses Ahlhorn und des Teichgebiets.- Blockhausbrief 19 Oldenburg, 24-25.
- Tantzen, E. (2006): 100 Jahre Ahlhorner Fischteiche.- Münsterland 55, 267-285.
- Taux, K. (1982): Die Brutvögel der Lethe.- Flussau zwischen Baumweg und Bissel südlich von Oldenburg.- 6. JBer. OAO, Oldenburg. 39-47.
- Wadehn, F., Wadehn, A. (1980): Die Amphibien der Ahlhorner Fischteiche – Inform. Natursch. u. Landschaftspf. West-Nieders., 2, Wardenburg: 217 – 226. (sowie GA v. Fischer)
- Wohlfahrt, U. (1982): Die Wasser- und Ufervegetation der Ahlhorner Fischteiche. - Dipl.-Arbeit, Univ. Oldenburg (unveröff.).
- Wohlfahrt, U. (1984): Zur Hydro- und Helovegetation anthropogen geprägter Feuchtbiopte im LSG Ahlhorner Fischteiche, Landkreis Oldenburg/Cloppenburg.- Pflanzensoziologische und hydrochemische Untersuchungen- Inf. Natursch. u. Landschaftspf. 4, Wardenburg: 204 – 238.
- Wohlfahrt, U. (1985): Der Pflanzenbestand des Feuchtgebiets „Ahlhorner Fischteiche“- Oldenb. Jb. 85: 313-330.
- Wohlfahrt, U., Fenske, H., Akkermann, R. (1995): Ahlhorner Fischteiche. Rückzugsgebiet – Brutareal – Winterquartier.- NVN/BSH Biotope 7, 8 S., Wardenburg
- Zwiener, G. (1994): Baggerseen als Lebensräume für Zooplankton.- BSH/NVN nat.spec. Rep.19, 72 S. (m. Baggersee Gut Lethe)

IMPRESSUM

Naturschutzverband Niedersachsen e.V. (NVN) / Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH) mit Unterstützung des NaturschutzForum Deutschland e.V. (NaFor). **Text und Fotos:** Hubert Fenske (Großenkneten-Ahlhorn), PC-Manuskriptübertragung: Katrin Behnken, **Redaktion:** Prof. Dr. Remmer Akkermann, Dr. Martine Marchand. **Gestaltung:** Rudi Gill, Mitarbeit Jürgen Schröder (München). **Bezug:** BSH, D-26203 Wardenburg. Sonderdrucke für die gemeinnützige Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit werden, auch in Klassensätzen, zum Selbstkostenpreis ausgeliefert, soweit der Vorrat reicht. Einzelabgabe 1,- € (in Briefmarken zusätzl. adr. A4-Freiumschlag). Der Druck dieses Merkblattes wurde ermöglicht durch den Beitrag der Vereinsmitglieder. ©NVN/BSH. Nachdruck für gemeinnützige Zwecke ist mit Quellenangabe erlaubt (Fenske, H. (2008): *Ahlhorner Fischteiche-100 Jahre naturnahe Biotope aus Menschenhand.- NVN/BSH-Biotope 23, 1-4, Wardenburg*). Jeder, der Natur- und Artenschutz persönlich fördern möchte, ist zu einer **Mitgliedschaft** eingeladen. Steuerlich abzugsfähige **Spenden** – auch kleine – sind hilfreich. **Konto:** Raiffeisenbank Wardenburg (BLZ 280 690 92) Konto Nr. 120 1000 600. **Adressen:** NVN/BSH, Gartenweg 5, D-26203 Wardenburg, www.bsh-natur.de Tel.: (04407) 5111, Fax: 6760, Email: info@bsh-natur.de. NVN, Alleestraße 1, 30167 Hannover, www.naturschutzverband.de Tel.: (0511) 7000200, Fax: 70 45 33, Email: info@naturschutzverband.de. Homepage des Naturschutzforums: www.nafor.de - Auflage: 4.000. Das NVN/BSH-Merkblatt wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt. Es ist im BSH-Internet abrufbar. Einzelpreis: **1,00 €**.

Brutvögel, 15 Arten brüten unregelmäßig im Gebiet, die anderen sind zum Teil seltene Gastvögel. 21 der Brutvögel stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten für Niedersachsen und Bremen. Die Artenvielfalt (Biodiversität) geht leider allgemein zurück. Das seit Jahren zu geringe Wasserangebot ist das wichtigste Regulativ.

Gefährdung und Schutzvorschläge

Aufgrund der veränderten Bewirtschaftung der Ländereien an der oberen Lethe (siehe Absatz Wasserverhältnisse) werden die ökologischen Abläufe im Teichgebiet massiv gestört, die Staatlich Teichwirtschaft und das Naturschutz- und Erholungsgebiet sind in der Zukunft gefährdet.

Zu den erforderlichen Maßnahmen gehört die Revitalisierung. Die folgenden Maßnahmen sollten zuallererst verwirklicht werden:

- Renaturierung der gesamten oberen Lethe
- Neubau eines Polders vor dem Einlauf der Lethe in das Teichgebiet, also oberhalb des Feldmühlenstaus (nahe der A 29),
- Entschlammung des Feldmühlenstaus